



## GRÄBEN VERSCHLOSSEN

Über 4000 m Entwässerungsgräben (1) wurden innerhalb des Binsenberg verschlossen, um das Wasser im Moor zu halten. Dafür bewegten die Bagger rund 10.000 m<sup>3</sup> Erde. Das Material zur Verfüllung wurde seitlich der Gräben in kleinen Feldern (2) und an manchen Stellen auch flächig gewonnen (3). Da die Gräben zum Teil sehr tief angelegt waren, konnten sie nicht auf ganzer Länge verfüllt werden. In einigen Gräben blockieren nun sogenannte Plomben den Wasserabfluss. Außerdem wurde für den besseren Wasserrückhalt Rohrdurchlässe rückgebaut, Pfahlreihen als Stau gesetzt und damit die Sohle der Randgräben erhöht.



Graben 19 vorher...



...und nachher (Nr 4 in Luftbild)

## GEMESSEN UND ERFASST

Um abschätzen zu können, ob die Maßnahmen tatsächlich zu einer Erhöhung der Grundwasserstände führen, wurde bereits vor der Umsetzung damit begonnen, regelmäßig Pegelstände an bis zu 16 Stellen im Gebiet zu messen. Neben der Hydrologie werden die Veränderungen in der Vegetation dokumentiert und verschiedene Artengruppen (Windelschnecken, Brutvögel) erfasst.

## REVITALISIERUNG DES HANGQUELLMOOR BINSENBERG

Der Binsenberg ist eines der mächtigsten Hangquellmoore in Mecklenburg-Vorpommern und von überregionaler Bedeutung für das Vorkommen selten gewordener Arten der **kalkreichen Niedermoore** und **Pfeifengraswiesen**.

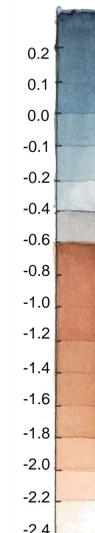
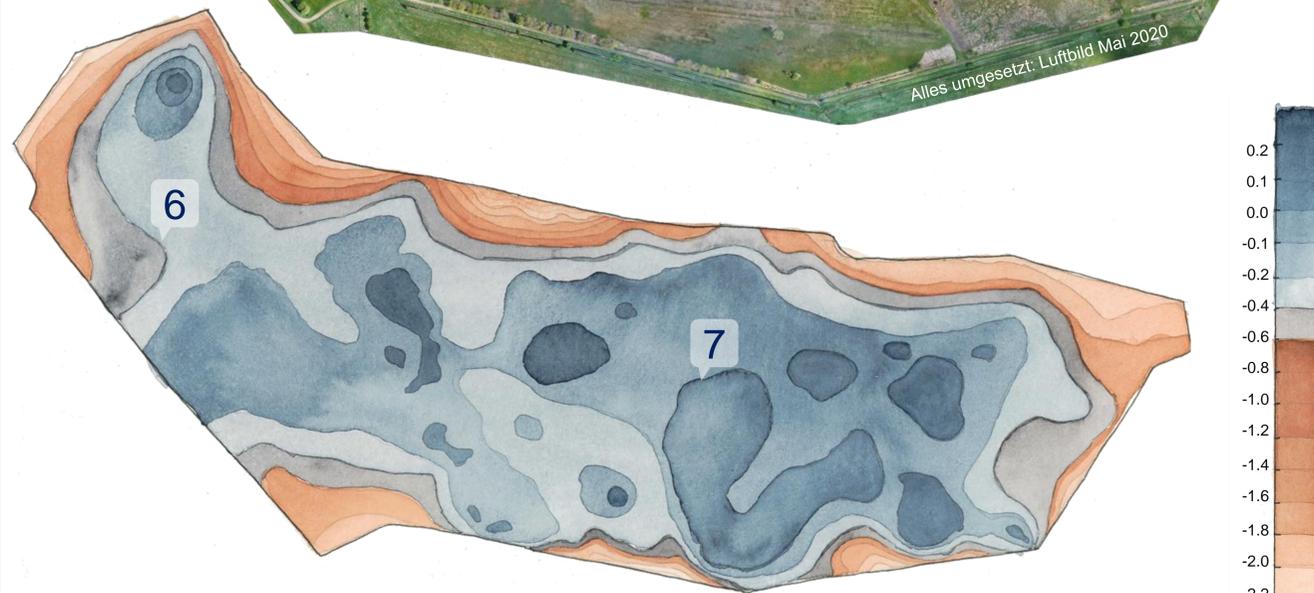
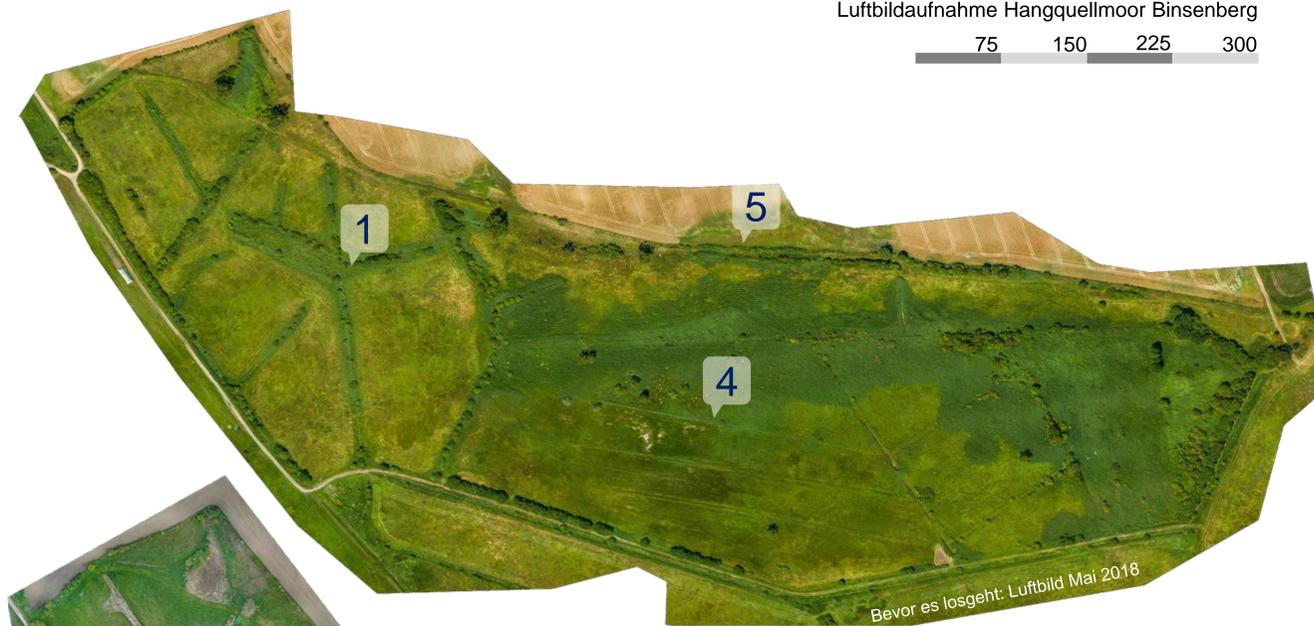
Durch den Bau eines engmaschigen Grabennetzes in den 1980er Jahren wurde der Grundwasserstand im Moor stark abgesenkt. In der Folge verringerten sich die Bestände von Arten, die an ein hohes Wasserdargebot und nährstoffarme Bedingungen angepasst sind. Viele der Arten stehen auf der Roten Liste und sind stark bedroht.

Nach umfangreichen Vorarbeiten, mit denen bereits 2008 begonnen wurde, konnte der Rückbau der Entwässerungsvorrichtungen von 2018 bis 2020 endlich umgesetzt werden (Förderrichtlinie Naturschutz in M-V). Mit geeigneter, Moorboden-schonender Technik wurden Gräben verschlossen, Stau gesetzt und die Sohle der Randgräben erhöht. Rund 8 ha langjährig ungenutzter Fläche wurden für eine extensive landwirtschaftliche Nutzung vorbereitet.

Bei der Umsetzung wurde mitgedacht, dass die Flächen weiterhin landwirtschaftlich nutzbar bleiben sollen. Für die Pflege der wertvollen Pflanzenbestände ist eine dauerhafte Abschöpfung der Nährstoffe in Form einer Mahd unerlässlich.

### WAS DIE MAßNAHMEN FÖRDERN:

- Ausbreitung von Arten der kalkreichen Niedermoore & Pfeifengraswiesen auf 20 ha
- Torferhaltende Wasserstände auf 20 ha (6)
- Ganzjährig flurnahe Wasserstände und mögliches Torfwachstum auf 6 ha (7)
- Einsparungen von Treibhausgasemissionen um 165 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr. Zum Vergleich: Die durchschnittlichen Emissionen, die ein Bundesbürger verursacht, liegen bei etwa 9 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr.



## KOMPROMISS GEFUNDEN UND DRAIN GELEGT

Häufig steht der Restaurierung von Mooren die Sorge entgegen, angrenzende Flächen könnten durch die angehobenen Wasserstände ungewollt vernässen. Für die Revitalisierung des Binsenberg wurden die unterschiedlichen Interessen von Naturschützern, Behörden, Anwohnern und Landnutzern in einem umfassenden Planfeststellungsverfahren abgewogen und Kompromisse gefunden: Teil der Maßnahmen war z.B. der Einbau eines Drains im nördlich angrenzenden Acker (5). Außerdem wurde Sorge dafür getragen, dass der Weg südlich des Gebiets weiterhin befahrbar bleibt.



## FLACHABGETORFT UND ERSTERINGERICHTET

Die oberste Schicht vieler vormals entwässerter Niedermoore ist stark gestört. Durch die verdichtete Bodenstruktur und das erhöhte Nährstoffangebot kann sich so oft nicht die gewünschte, moortypische Vegetation ansiedeln. Auf kleineren Flächen wurden deswegen die obersten 30 – 50 cm Boden abgeschoben und als Verfüllmaterial für den Grabenverschluss genutzt (3). Vorher wurde die Fläche noch stark entbuscht und gemäht.

## NOCH VIEL ZU TUN!

Als moorreiches Bundesland hat Mecklenburg-Vorpommern eine besondere Verantwortung für die Restaurierung von entwässerten Mooren, - für den Schutz des Klimas und der biologischen Vielfalt! Noch sind rund 90% der Moorflächen entwässert. Um Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen, müssten neben weiteren Maßnahmen **jedes Jahr rund 10.000 ha Moorfläche wiedervernässt werden**.

